

„Am Ziel merkst du, da geht noch eine Runde“

1 023 Läufer beim fünften „Weingartener Lebenslauf“

Von unserer Mitarbeiterin
Marianne Lothar

Weingarten. „Ich glaube, wir haben das tolle Ergebnis vom vorigen Mal noch getoppt und die 1 000-er-Grenze geknackt“, resümierte eine hoch erfreute Elke Jordan. Die Vorsitzende des Weingartener Vereins „Bürger für Leukämie- und Tumorerkrankte“ (B.L.u.T.) war

absolut begeistert. Auch in der mittlerweile fünften Auflage bot der Weingartener „Lebenslauf“ ein einzigartiges Zeichen von Solidarität. Sinn der Sache war, Spenden zu sammeln für die vielen Projekte, die der mittlerweile längst überregional bekannte Verein krebserkrankten Menschen und ihren Angehörigen angedeihen lässt. Es ging darum, zu laufen, um Leben zu retten.

Jeder Läufer, der an diesem Tag an den Start ging, hatte im Vorfeld Sponsoren gesammelt, die seine gelaufenen Runden mit einem bestimmten Betrag honorierten, alternativ einen Festbetrag spendeten.

„Ich glaube, wir haben das
Ergebnis des Vorjahrs getoppt“

Bürgermeister Eric Bänziger war begeistert von der guten Sache und der Breite des Teilnehmerfelds. Mitzulaufen war für ihn Ehrensache und halb Weingarten tat es ihm gleich. Vereine, Firmen, Kindergärten, Einzelne. Alle Altersklassen und alle Leistungsstufen, vom Kindergartenkind bis zum sportlichen Läufer, waren vertreten. Am Ende waren 1 023 Läufer unterwegs.

„Wir wollen dieses Jahr unbedingt die größte Gruppe stellen“, erklärte der Vorsitzende des Turn- und Sportvereins, Frank Lautenschläger, und stattete seine Mitglieder aus den Abteilungen Handball und Turnen mit blauen T-Shirts aus: Mit 137 Läufern war dieses Ziel erreicht. Ferner waren die Rheumaliga vertreten, der Schwarzwaldverein, der Liederkranz, die Kolpingsfamilie und viele, viele mehr.

Gruppen zu dritt oder zu viert waren ebenso zu finden wie mit 20 oder 40 Teilnehmern. Ein selbst Betroffener hatte seine Arbeitskollegen aus einer Karlsruher Energiefirma motiviert, die neuapostolische Kirche hatte in ihren Kirchen in Weingarten, Bruchsal und Durlach ge-



VIELE FLEISSIGE HÄNDE hatten bei der Organisation des Weingartener Lebenslauf etliches zu tun, zum Beispiel die mehr als 1 000 Menschen auf der Strecke mit Getränken zu versorgen, die sich auf den 1,3 Kilometer langen Rundkurs gemacht hatten, um möglichst viele Spenden zu „erlaufen“. Fotos: Lothar

worben und war mit 80 Läufern an den Start gegangen.

„Aber wir müssen außer den Läufern auch die andere Seite sehen“, sagte Elke Jordan, „nämlich die vielen Helfer, die seit Jahren dabei sind.“ Über 100 waren dieses Mal im Einsatz, von B.L.u.T., der Feuerwehr, dem Roten Kreuz, dem Landfrauenverein, den „Tempo-ündern“ und dem TSV. Sie gaben Startnummern aus und erfassen die gelaufenen Runden, sie tippten die Teilnehmer in den Computer und ermittelten die Sieger, sie richteten Obststücke und füllten die Wasserbecher.

Eine halbe Stunde vor dem Start baten die Kinder des Kindergartens Waldbrücke zum Aufwärmprogramm, und Punkt 15 Uhr setzte sich das Feuerwehrauto in Bewegung. Die ersten hundert Meter zog es einen riesigen Pulk

von Läufern hinter sich her ehe sich das Feld auseinander zog. Bedeckter Himmel, aber kein Regen, erwies sich als ideales Wetter, und der Rundkurs von 1,3 Kilometer war eine höchst motivierende Strecke.

„Plötzlich merkst du, oh, jetzt bist du ja schon wieder an der Ziellinie, jetzt geht noch eine Runde mehr“, erklärte ein ganz Sportlicher und lief noch ein bisschen weiter.



RUNDE UM RUNDE steuerte Bürgermeister Eric Bänziger (Startnummer drei) zum Lebenslauf bei.

50 Jahre Jugendrotkreuz

Viele Informationen am „Tag der Rettungsorganisationen“

Weingarten. Mehr Information als Demonstration stand in diesem Jahr im Mittelpunkt des „Tags der Rettungsorganisationen“, den die Feuerwehr, das Rote Kreuz und die DLRG seit etlichen Jahren gemeinsam in Weingarten gestalten. Wulf Alex, Bootsführer der DLRG, präsentierte das Rettungsboot. Bei der Wachstation am Weingartener Baggersee stationiert, dient es zur Unterstützung der Ehrenamtlichen, die dort von Mitte Mai bis Mitte September an den Wochenenden Wachdienst für Badegäste halten.

Die Feuerwehr hatte ihr „rollendes Rauchhaus“ aufgebaut, das sehr realistisch und höchst informativ die Wirksamkeit eines Rauchmelders zeigt, und als Attraktion erwies sich ein weiteres Mal die Drehleiter aus Stutensee. Neu anzubieten hat die Feuerwehr in Zusammenarbeit mit dem ADAC eine „Rettungskarte“. Jeder Autobesitzer kann sich auf der Internetseite des ADAC eine „Informationshilfe“ über sein Auto ausdrucken, das im Falle eines Unfalls den Einsatzkräften zeigt, an welcher Stelle im Auto sich etwas Gefährliches (wie Benzintank oder Batterie) befindet.

Den Schwerpunkt beim Roten Kreuz bildete in diesem Jahr das 50-jährige Bestehen des Jugendrotkreuzes Weingarten. Jugendleiterin Susanne Müller und ihre Stellvertreterin Laura Holzmüller gaben Auskunft über den Wandel in den vergangenen 50 Jah-

re. „Der spielerische und soziale Aspekt steht deutlich mehr im Vordergrund“, sagten sie. Die rein inhaltlichen Erste-Hilfe-Themen seien zu Gunsten von Gemeinschaftsunternehmungen etwas zurückgegangen. Dem stehe entgegen, dass viele Kinder heutzutage nur noch wenig Zeit hätten, weil sie mit Schule und anderen Vereinstätigkeiten stark gefordert seien. Um dennoch dem Nachwuchs die Rotkreuzarbeit attraktiv zu vermitteln,

Defibrillator ist wichtiger als Mullbinden

versuchen die beiden Jugendleiterinnen, Kinder, die ab sechs Jahren ins Jugendrotkreuz kommen und dort zur Unterstützung der Sanitätsbereitschaft herangebildet werden, altersgemäß von Anfang an einzubinden.

„Wenn ich einen Jugendlichen mit zum Sportplatzdienst nehme und ihm sage, hol mal die Vakuummatratze, muss er wissen, was das ist“, sagt Susanne Müller. Generell hat sich die Ausbildung auch im Jugendbereich deutlich gewandelt. Die Themen sind nicht mehr vorrangig Dreieckstuch und Mullbinde, sondern Defibrillator und realistische Unfalldarstellung. In bester Erinnerung haben die beiden, die selbst aus dem Jugendrotkreuz kommen, die zahlreichen Wettbewerbe. Dabei stellen Jugendrotkreuzmannschaften aus dem ganzen Umkreis ihr Können unter Beweis: Witzig, sportlich, pfiffig und mit viel Gruppendynamik.

Marianne Lothar



AUS DER HÖHE der Drehleiter bietet sich ein weiter Blick auf das Geschehen beim „Tag der Rettungsorganisationen“ in Weingarten.
Foto: Lothar

Weingarten. Die Erinnerung ist noch frisch. Ralph Oberacker, der Vorsitzende des SV Germania Weingarten, denkt immer mal wieder an den unglücklichen Verlauf des Ringerfinals seiner Schützlinge im vergangenen Februar beim KSV Aalen. Während die Badener noch auf einen Erfolg spekulierten, verletzte sich SV-Athlet Sahit Prizreni so schwer, dass er aufgeben musste und die Träume der Germanen vom Titelgewinn platzten.

Der Frust ist mittlerweile verflogen, die Weingartener bereiten sich auf den nächsten Anlauf in Richtung Endkampf vor. „Als Vizemeister kann man noch etwas draufsetzen“, sagt Oberacker beim „Sponsoren- und Familientreffen“ des Vereins in der Kleiberit-Arena und schmunzelt. Das Ziel der Bundesligastaffel für die kommende Saison, die am 14. August mit dem Heimkampf gegen den ASV Mainz beginnt, gibt er hingegen mit ernster

Miene aus: „Ich will jeden Kampf gewinnen. Wir wollen wieder ins Finale einziehen.“

Trainer Frank Heinzelbecker wiegt bedächtig den Kopf. „Es wird schwer werden. Um so weit zu kommen, muss alles passen“, betont er und erinnert an die Konkurrenz, die zum Teil beträchtlich investiert hat. Der amtierende Meister Aalen hat sich ebenso verstärkt wie der ASV Mainz, der ASV Nendingen oder die RWG Mömbris-Königshofen. Zudem sei der KSV Köllerbach „nach wie vor eine feste Größe“ und der 1. Luckenwalder SC in der Nordgruppe „das Maß aller Dinge“.

Aber auch die Germanen sind auf dem Transfermarkt nicht tatenlos geblieben. Be-

sonders froh ist Heinzelbecker über den Kraftzuwachs aus Paris: Melonin Noumonvi, Vizeweltmeister von 2009 und Olympiafünfter in Peking. Der Klassiker ist für die 84-Kilo-Klasse vorgesehen. Neu sind in der Walzbachstaffel zudem der Finne Jani Haapamäki, der Russe Bekhu Kurkiew, Andreas Skodawessely aus Schifferstadt und Oliver Hassler, der zuletzt das Trikot der RG Hausen-Zell trug.

„In der Spitze sind wir etwas stärker geworden“, urteilt Oberacker über den künftigen Kader, der von 21 auf 17 Athleten abgespeckt wurde. Während beispielsweise Florin Gavrila oder Konstantin Völk den Verein ver-

lassen haben, sind die meisten Stammkräfte den Weingartenern treu geblieben. So gehört der fleißigste Punktesammler der vergangenen Runde, Gergö Wöller, ebenso zum Aufgebot für die kommende Saison wie Johannes Kessel, Adam Juretzko, Oleg Boikov oder Publikumsliebling Sabolcs Laszlo.

„Wir verkaufen sehr gute Unterhaltung“, wirbt Oberacker für die Vorstellungen auf der Bundesligamatte, die sich die Germanen Schätzungen zufolge über 200 000 Euro pro Saison kosten lassen. Auch wenn das große Ziel, die erste deutsche Mannschaftsmeisterschaft in der über 100-jährigen Clubgeschichte, in der vergangenen Runde knapp verfehlt wurde, habe die Staffel wiederholt Werbung in eigener Sache gemacht, betont der Vorsitzende und scherzt: „Wir sind dreimal im Halbfinale gescheitert. Wenn wir jetzt dreimal Vizemeister werden und dann dreimal Meister, bin ich zufrieden.“ Heinz Forler

Der nächste Anlauf

SV Weingarten liebäugelt mit erneuter Finalteilnahme